



Brüssel, den 6. Mai 2025
(OR. en)

8496/25

RECH 184

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates

Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Betr.: *Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit (Binnenmarkt, Industrie, Forschung und Raumfahrt)) am 22./23. Mai 2025*

Halbzeitbewertung von Horizont Europa: Erfahrungswerte und Ausblick auf das nächste Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (FP10)
– Orientierungsaussprache

Die Delegationen erhalten in der Anlage einen Vermerk des Vorsitzes zur „**Halbzeitbewertung von Horizont Europa: Erfahrungswerte und Ausblick auf das nächste Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (FP 10)**“ im Hinblick auf die Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 23. Mai 2025.

HINTERGRUNDVERMERK FÜR EINE ORIENTIERUNGSAUSSPRACHE

Die Zwischenbewertung von Horizont Europa bietet eine wertvolle Gelegenheit, die bisherige Leistung des Programms zu bewerten und **mögliche Verbesserungsmöglichkeiten zu prüfen** – sowohl im verbleibenden Durchführungszeitraum als auch im Hinblick auf das neue EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (FuI) nach 2027.

In der Mitteilung „**Horizont Europa: Forschung und Innovation im Zentrum der Wettbewerbsfähigkeit**“, die von der Europäischen Kommission am 30. April 2025 vorgestellt wurde, wird bekräftigt, dass das Programm erheblichen Nutzen für Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft mit sich bringt, zur Gewinnung neuer Erkenntnisse beiträgt und innovative Lösungen zur Bewältigung kritischer globaler Herausforderungen fördert, unter anderem im Zusammenhang mit Klimawandel, Sicherheit, öffentlicher Gesundheit, internationalen Beziehungen und anderen kritischen Bereichen.

Die Ergebnisse der jüngsten öffentlichen Konsultation über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Rahmenprogramms unterstreichen dessen unverzichtbare Rolle. **Fast die Hälfte der Interessenträger gab an, dass ihre Forschungs- und Innovationsinitiativen ohne die Finanzierung im Rahmen von Horizont Europa nicht durchgeführt worden wären.** Außerdem wären bei 38 % der Projekte kleinere, weniger internationale Konsortien beteiligt gewesen und der Umfang von 35 % der Projekte wäre erheblich geringer gewesen. In bestimmten Forschungsbereichen wie der zivilen Sicherheit fehlen in vielen Mitgliedstaaten spezielle nationale FuI-Programme; daher stützen sich diese Bereiche fast ausschließlich auf EU-Rahmenprogramme.

Das Ergebnis dieser öffentlichen Konsultation entspricht den **Schlussfolgerungen des Rates zur Ex-post-Bewertung von Horizont 2020 und Zukunftsperspektiven** sowie der jüngsten **Warschauer Erklärung** – in beiden Dokumenten wird auf die entscheidende Rolle der Rahmenprogramme für die strategischen und politischen Prioritäten der EU hingewiesen.

Zwischen 2021 und 2024 wurden im Rahmen von Horizont Europa mehr als 15 000 Projekte mit einer Mittelzuweisung von mehr als 43 Mrd. EUR finanziert, was 58,4 % des Gesamtbudgets des Programms entspricht.

Mehr als **28 000 Einzelteilnehmer haben von dieser Unterstützung profitiert**. Im Durchschnitt belief sich jede im Rahmen des Programms gewährte Finanzhilfe auf rund 2,9 Mio. EUR.

Kooperative Forschungsprojekte stehen nach wie vor im Mittelpunkt von Horizont Europa und machen 81 % der bisher gebundenen Mittel aus.

Insgesamt haben die Teilnehmer an Horizont Europa bereits **10,2 Mrd. EUR an Koinvestitionen** mobilisiert, um die Projektdurchführung zu unterstützen und den ursprünglichen finanziellen Beitrag der EU zu ergänzen. Dies stellt einen erheblichen Anstieg gegenüber der entsprechenden Phase von Horizont 2020 dar, in der sich die Koinvestitionen auf 5 Mrd. EUR beliefen.

Es wird geschätzt, dass jeder Euro an Kosten für die Gesellschaft in der EU im Zusammenhang mit dem Programm – einschließlich Verwaltungsausgaben und Kosten im Zusammenhang mit Antragstellern – den EU-Bürgern bis 2045 (gemessen an den Auswirkungen auf das BIP) zwischen 5 und 6 EUR an Nutzen bringen wird. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass jeder Euro aus dem EU-Beitrag für Projekte im Rahmen von Horizont Europa bis zu 11 EUR an Wirtschaftswachstum im selben Jahr generieren wird, was **die hohe wirtschaftliche Rendite des Programms** unterstreicht.

Die Leitinitiativen im Rahmen von Horizont Europa – der Europäische Forschungsrat (ERC) und der Europäische Innovationsrat (EIC) – leisten einen wesentlichen Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt und zum Wirtschaftswachstum.

Sowohl der ERC als auch der EIC wurden als wichtige Instrumente für die Umsetzung der Empfehlungen des Draghi-Berichts zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit angesehen, indem Spitzenforschung und Risikokapital zusammengeführt werden, wobei der bürokratische Verwaltungsaufwand von oben nach unten so gering wie möglich gehalten wird.

Eine Peer-Review von ERC-Projekten aus dem FP7 ergab, dass mehr als **80 % zu wissenschaftlichen Durchbrüchen oder größeren Fortschritten in ihren Bereichen geführt haben**. Bislang konnten die Begünstigten von Horizont Europa mehr als 10 000 Peer-Reviews und andere Veröffentlichungen verzeichnen, von denen 79 % online zugänglich sind.

Der **Europäische Innovationsrat (EIC)** und dessen **Fonds** haben mehr als **700 Start-up-Unternehmen** unterstützt, die in strategischen Bereichen wie künstliche Intelligenz, Quantentechnologien, Halbleiter, fortgeschrittene Werkstoffe, Biotechnologie und Bioproduktion sowie Energieerzeugung und Energiespeicherung und in weiteren Bereichen tätig sind. Der EIC stärkt weiterhin seine Rolle als wichtiger Akteur bei der Bereitstellung integrierter Innovationsförderung und gehört zu den größten Risikokapitalinvestoren im europäischen Deep-Tech-Sektor.

Seit 2020 hat der **EIC-Fonds** zusätzliche Investitionen in Höhe von **über 2,6 Mrd. EUR** für vom EIC unterstützte Unternehmen **mobilisiert**, wodurch eine Hebelwirkung von mehr als 3 EUR für jeden von der EU investierten Euro an Eigenkapital erreicht wurde.

Die steigende Nachfrage nach Finanzmitteln im Rahmen der Leitinitiativen des EIC – die Programme Pathfinder und Accelerator – hat jedoch zu einem erheblichen Rückgang der Erfolgsquoten geführt, die 2024 auf etwa 5 % sanken. Um sicherzustellen, dass hochinnovative, aber nicht finanzierte Vorschläge weiterhin unterstützt werden, hat die Europäische Kommission die Mitgliedstaaten aufgefordert, eine umfassendere Umsetzung des **Exzellenzsiegels** in Erwägung zu ziehen.

Gleichzeitig plant die Kommission eine Ausweitung des EIC, um die Markteinführung strategischer Technologien zu beschleunigen und den Ausbau bahnbrechender Start-up-Unternehmen zu unterstützen. Im Rahmen dieser Bemühungen hat der EIC eine neue Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen der Plattform für strategische Technologien für Europa (STEP) veröffentlicht, über die er bis zu **30 Mio. EUR in Scale-ups mit hohem Potenzial** investieren wird. Im Einklang mit dem „Weißbuch zur europäischen Verteidigung – Bereitschaft 2030“ plant die Kommission auch, **gezielte Investitionen des EIC in Technologien mit doppeltem Verwendungszweck** sowohl für die zivile Anwendung als auch für die Verteidigung zu gewährleisten. Dies bedeutet eine erhebliche Verlagerung vom ausschließlichen Schwerpunkt von Horizont Europa (und seiner Vorgänger) auf zivilen Anwendungen.

Das Rahmenprogramm hat einen wesentlichen Einfluss auf die Beschäftigung und ist ein wichtiges Instrument zur Gewinnung von Talenten in Europa.

Im Rahmen von Horizont Europa haben teilnehmende Organisationen fast 40 000 Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) geschaffen oder erhalten – fast doppelt so viele wie im entsprechenden Zeitraum von Horizont 2020. Mit Blick auf die Zukunft dürfte Horizont Europa **bis 2033/2034 etwa 63 000 Arbeitsplätze schaffen**, darunter 2 000 Stellen in der Forschung und 61 000 in produktionsbezogenen Tätigkeiten.

Insgesamt profitieren 95 156 Forschende, davon 44,14 % Frauen, von Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen von Horizont Europa.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen 8 307 Forschende registriert, die Mobilitätsstipendien erhalten.

Mit **19 assoziierten Ländern und Bewerbungen aus 194 Ländern** stärkt Horizont Europa die Wissenschaftsdiplomatie und seine globale Reichweite. Weiterhin soll der Fokus auf die **Forschungssicherheit** gelegt werden, insbesondere durch die Einrichtung eines neuen Europäischen Kompetenzzentrums für Forschungssicherheit.

Allerdings bestehen nach wie vor Herausforderungen, weshalb Vereinfachungen und eine Verringerung des Verwaltungsaufwands auf der Prioritätenliste ganz oben stehen.

In der Bewertung werden die **Vorteile von Finanzhilfen auf der Grundlage von Pauschalbeträgen** hervorgehoben, die die Verwaltungskosten schätzungsweise um 14 % bis 30 % senken, **was zu Einsparungen in Höhe von insgesamt 63 Mio. EUR führt.**

Das Rahmenprogramm hat zwar erhebliche Ergebnisse erzielt, doch wird in der Bewertung auch darauf hingewiesen, dass die **Kooperationsmaßnahmen nach wie vor komplex und schwer zu handhaben** sind. Allein im Rahmen der zweiten Säule gibt es derzeit 60 europäische Partnerschaften, sechs Cluster und fünf EU-Missionen. Darüber hinaus beinhaltet das Hauptarbeitsprogramm von Horizont Europa 1060 Themen und Maßnahmen, die mehr als 3000 Seiten umfassen.

Die wichtigste Priorität für die kommenden Jahre besteht darin, diese Komplexität zu verringern und die Qualität der Zusammenarbeit zu verbessern.

Die Forschungs- und Innovationslücke in Europa bleibt bestehen, ebenso wie die Unterschiede bei der Beteiligung an Horizont Europa in den Mitgliedstaaten.

Trotz erzielter Fortschritte bestehen weiterhin Ungleichheiten. Die Erfolgsquote der von Einrichtungen aus Ausweitungsmitgliedstaaten eingereichten Vorschläge hat sich verbessert, wobei ihr Anteil an der gesamten Programmfinanzierung von 9 % im Rahmen von Horizont 2020 auf 14 % im Rahmen von Horizont Europa gestiegen ist. So weisen fünf Ausweitungsmitgliedstaaten nun Erfolgsquoten von 20 % auf – rund 4 Prozentpunkte über dem Programmdurchschnitt. Darüber hinaus ist der Anteil der Kooperationsprojekte, an denen Ausweitungsmitgliedstaaten beteiligt sind, von 47 % im Rahmen von Horizont 2020 auf 58 % in der laufenden Programmphase gestiegen.

Organisationen aus vier Mitgliedstaaten, die nicht von der Ausweitung profitieren – aus Deutschland, Frankreich, Spanien und den Niederlanden – erhalten nach wie vor einen großen Teil der Mittel, auf die 50,9 % aller Horizont-Europa-Zuweisungen entfallen.

Einem Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission zufolge erhalten Begünstigte aus den Ausweitungsländern jedoch, wenn der Beitrag der EU zu nationalen FuE-Ausgaben angepasst wird, je investiertem Euro doppelt so viele Mittel wie andere Mitgliedstaaten.

Die Valorisierung neuen Wissens, das mit Unterstützung im Rahmen von Horizont Europa geschaffen wurde, stellt nach wie vor eine Herausforderung dar, wie bereits bei Horizont 2020 festgestellt wurde.

Dies ist nicht auf das Rahmenprogramm beschränkt, das nur etwa 10 % der öffentlichen FuE-Ausgaben in der EU ausmacht. Im Draghi-Bericht wird hervorgehoben, dass nur etwa ein Drittel der patentierten Erfindungen europäischer Hochschulen oder Forschungseinrichtungen kommerziell verwertet werden. Um dem entgegenzuwirken, müssen sich die Begünstigten nach besten Kräften darum bemühen, ihre Ergebnisse zu nutzen, und, falls dies nicht möglich ist, sie über die Horizont-Ergebnisplattform (Horizon Results Platform) verbreiten und Interessenten finden, um sie voranzubringen.

Die Halbzeitbewertung von Horizont Europa hat gezeigt, dass die Öffentlichkeit die EU-Missionen nachdrücklich unterstützt, hat aber auch mehrere kritische Schwachstellen hervorgehoben.

Dazu gehören eine übermäßig komplexe und aufwändige Governance-Struktur, mangelnde Kohärenz mit den europäischen Partnerschaften und ein unvollständiges Überwachungs- und Evaluierungssystem. Missionen werden als unzureichend klar konzipiert, schwierig zu verwalten und nicht ausreichend in den breiteren Rahmen von Horizont Europa integriert wahrgenommen.

Im Bericht „**Align, Act, Accelerate**“ (Ausrichten, handeln, beschleunigen) wird empfohlen, den EU-Missionen eine angemessene politische Eigenverantwortung zu überlassen und gleichzeitig ihre FuE/FuI-Komponenten auf den Anwendungsbereich des Rahmenprogramms zu beschränken. In den letzten drei Jahren der Laufzeit von Horizont Europa werden zusätzliche Maßnahmen im Zusammenhang mit EU-Missionen in die Arbeitsprogramme des Programms aufgenommen.

Wie von der Kommission angekündigt, werden sich die neuen Arbeitsprogramme deutlicher auf die wichtigsten politischen Prioritäten konzentrieren, und dabei weniger, jedoch strategisch wichtigere Themen umfassen.

Dadurch sollte es möglich sein, durch eine Bündelung von Ressourcen und Humankapital in den strategisch wichtigsten Bereichen eine kritische Masse zu erreichen. Die Themen sollen außerdem weniger präskriptiv mit einem „offeneren“ Ansatz beschrieben werden, um ein möglichst breites Spektrum kreativer Vorschläge zu fördern.

Es ist darauf hinzuweisen, dass **fast 70 % der hochwertigen Vorschläge** aufgrund von Haushaltsbeschränkungen im Rahmen von Horizont Europa **nicht finanziert wurden**. Nur 16 % aller Anträge waren erfolgreich. Im selben Zeitraum hätte Horizont Europa zur Finanzierung aller hochwertigen Vorschläge fast weitere 82 Mrd. EUR benötigt.

Der polnische Ratsvorsitz leitet in Form einer Orientierungsaussprache Folgemaßnahmen zur Halbzeitbewertung von Horizont Europa ein. In diesem Zusammenhang werden die Forschungsministerinnen und - minister ersucht, zu den folgenden Kernfragen Stellung zu nehmen:

- 1. Welche Ergebnisse der Halbzeitbewertung von Horizont Europa sind Ihrer Ansicht nach für den verbleibenden Durchführungszeitraum von Horizont Europa und für die Gestaltung des künftigen FuI-Rahmenprogramms der EU von wesentlicher Bedeutung?**
- 2. Wie kann die Teilnahme von KMU am Rahmenprogramm erleichtert und beschleunigt werden?**
- 3. Welche Zukunftsaussichten sehen Sie für die angekündigte neue Rolle des EIC bei der Unterstützung von Technologien mit doppeltem Verwendungszweck im Rahmen von Horizont Europa? Sollte dieser neue Ansatz im Rahmen des EU-Rahmenprogramms für FuI nach 2027 fortgesetzt werden, ohne den Verhandlungen über den künftigen MFR und seine Programme vorzugreifen?**